

Spamer in Leipzig.

8933. Berndt, N. v., deutsches Flotten-Buch od. das neue illustrierte Seemannsbuch. Fahrten u. Abenteuer zur See in Krieg u. Frieden. 3. Aufl. hrsg. v. H. Smidt. gr. 8. 1863. Geh. * 1½ #; in engl. Einb. * 1½ #
8934. Dypel, K., das alte Wunderland der Pyramiden. Geographische, geschichtl. u. kulturhistor. Bilder aus der Vorzeit, der Periode der Blüthe sowie d. Verfalls d. alten Egyptens. gr. 8. 1863. Geh. * 1½ #; in engl. Einb. * 2 #

Fürst's Verl.-Gto. in Dresden.

8935. Neumann, C., Formelbuch enth. die hauptsächlichsten Formeln, Sätze u. Regeln der Elementar-Mathematik zum Gebrauche an Realschulen u. Gymnasien übersichtlich zusammengestellt. 16. Cart. * 12 Nf

C. F. Winter'sche Verlagsh. in Leipzig.

8936. Matthes, G. A., Phantom d. Schenkelringes u. Leistenkanals in 3 Blättern. gr. Fol. In Mappe * 3 #

Nichtamtlicher Theil.

Die neue dänische Buchhandlung in Schleswig.

Von Gustav Rasch.

Vor zwei Jahren wurde im Herzogthum Schleswig seitens der dänischen Regierung plötzlich eine systematische Verfolgung der Deutschen organisiert. Die Polizisten, Gensd'armen, Spione, Schulmeister, die Pastoren, die Beamten waren von der Rönigsau bis zur Eider, von den Küsten der Ostsee bis zu den freifischen Inseln in Thätigkeit und Bewegung. Hunderte wurden in peinliche Prozesse verwickelt, Hunderte von Verurtheilungen erfolgten. Festungsstrafen strengsten Grades, königliche Brüche, welche den Einzelnen oft bis zur Höhe von mehreren hundert dänischen Thalern trafen, wurden von den Untergerichten über deutsche Bürger verhängt und vom höchsten Gerichtshof bestätigt, das Præcetto wurde in der Form des Stadtarrestes während des Tages oder während der Nacht und in allen ordentlichen Polizeiqualereien von den dänischen Polizisten in Scene gesetzt. Ganz unschuldige Menschen wurden ins Gefängniß geworfen, dort ohne Verhör und unter dem Drucke einer unerträglichen geistigen Tortur wochenlang festgehalten. Einer dieser Unglücklichen erdroffelte sich mit seinen Tragbändern aus Verzweiflung. Mit List und Gewalt suchte die Polizei einen Aufstand zu provoziren, um eine Gelegenheit zu finden, statt der Festungsstrafen strengsten Grades Begnadigungen zu Pulver und Blei über die Deutschen in Masse auszusprechen. Es war eine recht schwere und unglückliche Zeit für den verlassenen Bruderstamm, welcher alle diese Verfolgungen und Quälereien erduldet, weil eine Adresse an die Ständeversammlung unterzeichnet war, welche dieselbe aufforderte, die Selbständigkeit und Gleichberechtigung des Herzogthums zu wahren und an der uralten Verbindung mit Holstein und mit Deutschland unverbrüchlich festzuhalten.

In diesen für Schleswig so schweren und unglücklichen Tagen versuchte die dänische Regierung auch eine Razzia gegen die im Herzogthume noch übrig gebliebenen Reste des deutschen Buchhandels. Deutsche Cultur, deutsche geistige Bildung, deutsche Sitte, deutsche Sprache betrachten die Dänen als ihre grimmigsten Feinde. Das Feuer auf einem der Herde deutscher Bildung und Literatur hatten sie bis dahin nicht auslöschen können; in diesen Tagen sollte es vertilgt werden. Einer der würdigsten Patrioten, der frühere Ober- und Landgerichtsadvocat Dr. jur. Karl Heiberg, während der Erhebung Schleswig-Holsteins Mitglied der Landesversammlung, seit einer langen Reihe von Jahren Förderer und Vermittler deutschen Wesens und deutscher Literatur, hatte nach seiner Entsetzung als Advocat in der Stadt Schleswig eine Buchhandlung angelegt. Die Razzia, welche gegen denselben seitens der Dänen eröffnet wurde, ist in ganz Deutschland besprochen worden. Mit der Execution fing der Polizeimeister die Razzia an; nach der Execution erfolgte das Erkenntniß, und auf das Erkenntniß die Untersuchung, welche ergab, daß die Execution in der ungerechtfertigtesten Weise vollstreckt war. Während der eilf Monate wurden alle erdenklichen Torturmittel gegen den deutschen Buchhändler in Vollzug gesetzt. Es wurde eine Cri-

minaluntersuchung wider ihn eröffnet, welche, weil sie keinen Boden, nämlich keinen Thatbestand hatte, dreimal ihren Titel wechseln mußte. Der Polizeimeister Jørgensen verhängte über den deutschen Buchhändler Stadtarrest. Während eilf Monaten durfte er die Stadt und das hinter seinem Hause liegende Gärtchen nicht verlassen. Der höchste Gerichtshof nahm ihm seinen Rechtsbeistand und seinen Defensor, weil derselbe Advocat in Kiel war, um ihn zu zwingen, seine Rechte selbst wahrzunehmen; der Polizeimeister versiegelte das Geschäft, nahm sogar die Contobücher in Beschlag und schloß die mit dem Buchhandel verbundene Musikalienhandlung; trotz mehrfacher Befehle des höchsten Gerichtshofes blieb Buchhandlung und Musikalienhandlung eilf Monate lang geschlossen. Es geschah, um dem deutschen Buchhändler die Lebensluft abzuschneiden. Sämmtliche Büchersendungen aus Deutschland wurden während der eilf Monate mit Beschlag belegt und auf das Polizeiamt gebracht; die Postbehörde erhielt Befehl, alle Briefe und Geldsendungen ebenfalls an den Polizeimeister und nicht an den Inhaber der Buchhandlung abzuliefern. Die Bücher, die Globen, die Landkarten, die Zeitungen — sämmtlich das Eigenthum deutscher Verleger, lagen während eilf Monaten in nicht gelüfteten, mit dem Gerichtssiegel verschlossenen Räumen und gingen wenigstens theilweise zu Grunde. Die dänische Polizei verweigerte Heiberg sogar um Weihnachten die Einsicht seiner Bücher, um mit den Verlegern in Deutschland abrechnen zu können. Endlich — wie gesagt, nach eilf Monaten, wurde die polizeiliche Beschlagnahme wieder aufgehoben und dem vollständig ruinirten Buchhändler wurden seine Bücher- und Musikalienvorräthe wieder zurückgegeben, weil man auch nicht den Schatten eines Verdachtes hatte finden können, der im Stande gewesen wäre, das empörende Verfahren zu rechtfertigen, oder es noch weiter fortzusetzen. Die Razzia der dänischen Polizei gegen den deutschen Buchhandel in Schleswig war an der Energie und der Zähigkeit des „alten Schleswig-Holsteiners“ gescheitert.

Ich entrollte das Bild dänischer Willkür gegen einen deutschen Buchhändler in Schleswig neuerdings vor den Augen meiner Leser, weil dieselbe Scene augenblicklich in Schleswig, seitens der dänischen Regierung wiederum, nur in umgekehrter Weise, aufgeführt wird. Es handelt sich diesmal nicht direct darum, eine deutsche Buchhandlung zu vernichten, sondern mit derselben Schlaueit und List, mit dem Gelde und den Büchervorräthen deutscher Verleger eine dänische Buchhandlung aufzubauen, um mit Hilfe derselben ein deutsches Land weiter zu dänisieren, und deutscher Cultur und geistiger Bildung entgegenzutreten.

Bald nach der Schlacht bei Idstedt kam der Buchhändler Reddermeyer, ein Deutscher, nach Schleswig und legte dort ein buchhändlerisches Geschäft an. Der neue Buchhändler erhielt sich aller deutschen Sympathien — wenn er überhaupt deutsche Sympathien hat — und erhielt auf diese Weise die Kundenschaft aller in Schleswig wohnenden Dänen und dänischen Beamten. Eine deutsche Buchhandlung, welche damals in der Stadt